

burg – Basel – Rom – Wien 1987, Herder, 83*, 152 u. XXXVIII S., DM 68. – Die überarbeitete Neuauflage gibt Anlaß, auf dieses bei seinem Ersterscheinen 1970 im DA unbeachtet gebliebene Werk in der gebotenen Kürze hinzuweisen. Der Hauptteil betrifft naturgemäß Alte Kirche und Neuzeit (wo sich bei der Überarbeitung auch die meisten Veränderungen ergaben), aber mit 55 S. umfaßt der ma. Part immerhin noch ein gutes Drittel. Dabei ist rühmend hervorzuheben, in welch starkem Maße religiöse Bewegungen kartographische Darstellungen erfuhren, von den iroschottischen Klostergründungen über alle möglichen Orden und Kongregationen bis hin zu ketzerischen Gruppen wie Waldensern, Katharern und Geißlern. Das Verhältnis Stadt und Kirche fand Beachtung (S. 41), Universitätsgründungen wurden erfaßt, Kreuzzüge und Mission im Fernen Osten dargestellt. Nur wer sich über die verhältnismäßig schlichte Frage nach Entstehung und Entwicklung der Diözesangrenzen innerhalb der lateinischen Christenheit informieren möchte, wird enttäuscht: nur über die Kirchenprovinzen Salzburg und Riga sowie die Wiedererrichtung der iberischen Kirchenorganisatin im Zuge der Reconquista erfährt man da etwas.

A. P.

Historisches Ortslexikon für Brandenburg, Teil 8: Uckermark, bearb. von Liselott E n d e r s (Veröffentlichungen des Staatsarchivs Potsdam 21) Weimar 1986, Hermann Böhlaus Nachfolger, XXII u. 1210 S., 1 Übersichtskarte. – Der im Anschluß an die 1981 und 1983 erschienenen Teile 6 (Barnim) und 7 (Leubus) (vgl. zuletzt DA 41, 267) vorgelegte Band für den nördlichsten Teil der Mark Brandenburg beschreibt die Orte der ehemaligen Landkreise Angermünde, Prenzlau und Templin. Die große Fläche der Landschaft sowie die aus der Dichte der ma. und neuzeitlichen Besiedlung erwachsene Überlieferung und Stofffülle ließen den Band so außergewöhnlich umfangreich werden. Wegen zahlreicher Forschungslücken mußte zudem eine größere Anzahl archivalischer Quellen herangezogen werden als für die Teile zuvor. Mit dem vorliegenden Band endet der Beitrag von L. Enders, die mit unermüdlicher Energie zum Gelingen dieses wichtigen Unternehmens des Staatsarchivs Potsdam entscheidend beigetragen hat.

A. G.

Gerd W u n d e r, Die ältesten Markgrafen von Baden, ZGORh 135 (1987) S. 103–118, ergänzt seine Genealogie der Markgrafen von Baden im 12. und 13. Jh. (Württembergisch Franken 1978 S. 13 ff.) durch Hinweise zu deren Ehefrauen.

E.-D. H.

Walther L u d w i g, Die Kröll von Grimmenstein oder die Auflösung genealogischer Fiktionen (Berichte aus den Sitzungen der Joachim Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften e. V., Jahrgang 2 Heft 4) Hamburg 1984, Joachim Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften, In Kommission beim Verlag Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen, 145 S., VIII Tafeln, DM 38. – Ausgehend von den Aufzeichnungen des sogenannten „Kröllschen Wappenbuches“ (München, Bayerische Staatsbibliothek, cgm 2639, aus dem Nachlaß des bayerischen Historikers A. F. v. Oefele [†1780] stammend), einer Sammel-Hs. des 17. Jh., erstellt der Vf. einen Stammbaum der seit dem 13. bzw. 14. Jh. genannten, in Lindau und Saulgau ansässigen Familien Kröll und beschreibt die seit dem 16. Jh. mehrfach und größtenteils mit